

# Melotron, Lilienthals Traum

Er weiss, dass seine Reise hier zu Ende  
gehen wird,  
auf diesem Feldbett, in diesem Waggon,  
er hat sich nie  
geirrt.

Der Arzt und Gustav fluestern und sie fluestern ueber ihn  
nach Stoelln gekommen, um ihn heimzuholen nach Berlin.

Die Raeder haemmern auf die Gleise, Bilder  
ziehen schnell  
vorbei:

Die Mutter am Klavier, von Ferne  
"Schumanns Traeumerei",  
Das Elternhaus in Anklam, Schule,  
Misserfolg und

Zwang,

Versteckt in Sommerwiesen mit Gustav tagelang  
dem Flug der Stoerche nachzusehen auf schwerelosen  
Bahnen

ihr Aufsteigen, ihr Schweben zu begreifen und  
zu ahnen:

Du kannst fliegen, ja Du kannst!

Lass den Wind von vorne wehen,

Breite die Fluegel, Du wirst sehen:

Du kannst fliegen, ja Du kannst!

Die ersten Flugversuche von den Doerflern ausgelacht.

Um den Spoettern zu entgehen, unternimmt er  
sie nur bei Nacht.

Eine neue Konstruktion, ein neues

Flugexperiment,

die Ziffern 4771, sein erstes Patent!

Agnes vor dem Haus im Garten, in dem langen,  
schwarzen Kleid

Agnes voller Lebensfreude, Agnes voller  
Herzlichkeit.

Dann sonntags mit den Kindern raus zum

Windmuehlenberg gehen,

die Welt im Fluge aus der Vogelperspektive  
sehen

auf riesigen, baumwollbespannten

Weidenrutenschwingen.

Sommer 1891 und jetzt wird er es erzwingen!

Du kannst fliegen, ja Du kannst!

Lass den Wind von vorne wehen.

Breite die Fluegel, Du wirst sehen:

Du kannst fliegen, ja Du kannst!

Wie die Holme knarren, wie der Wind in den

Spanndraehten singt,

wie der Fluegel ueberm Horizont sanft und adlergleich

schwingt,

wie das Auf und Ab der Luefte seine

Flugmaschine wiegt!

Seine Beine sind ganz taub, wie lange er wohl schon so liegt?

Der Doktor kommt aus Rhinow, und er sagt, ein

heftiger

Schlag

traf den dritten Halswirbel, was immer das

bedeuten

mag.

Was mag Agnes fuehlen und was die Kinder,

wenn sie es

erfahren?

Agnes war immer besorgt, nie ohne Angst in all  
den  
Jahren.  
Man kann die Sehnsucht nicht erklären, man  
muss sie  
Selbst erleben:  
Drei Schritte in den Abgrund und das  
Glücksgefühl zu  
Schweben!

Du kannst fliegen, ja Du kannst!  
Lass den Wind von vorne wehen.  
Breite die Flügel, Du wirst sehen:  
Du kannst fliegen, ja Du kannst!  
Ein guter Wind aus Ost an diesem Sonntag im  
August.  
Schon der erste Flug geht weit ins Tal hinunter,  
eine Lust!  
Der zweite wird noch weiter gehen. Da reisst es  
ihn steil  
empor,  
fast steht er still, wirft Beine und den  
Oberkörper vor,  
der Wind schlägt um, er bringt den Apparat  
nicht mehr  
zur Ruh,  
und senkrecht stürzt er aus dem Himmel auf die  
Erde zu.  
Den Sturz kann er nicht mehr parieren, unlenkbar  
sein Verlauf,  
mit einem Krachen schlägt er mit dem rechten  
Flügel auf.  
War es Leichtsinns? War es ein Unglück? War es  
sein eigener Fehler eben?  
Nie und nimmer wird er sich und seinen Traum  
geschlagen geben!  
Du kannst fliegen, Ja Du kannst!  
Lass den Wind von vorne wehen.  
Breite die Flügel, Du wirst sehen:  
Du kannst fliegen, ja Du kannst!

Der Schlaf kommt wie ein guter Freund. Gut,  
dass er  
jetzt heimkehrt.  
Ein erster Schritt zum Menschenflug, Gott weiss,  
er war es wert!  
Den nächsten werden andre tun, der Mensch wird  
irgendwann  
die ganze Welt umfliegen können, wenn er will,  
und dann  
wird er sich aus der Enge der Gefangenschaft  
befreien,  
mit allen Grenzen werden alle Kriege überwunden  
sein!  
Er hört die Kinderstimmen und er spürt, Agnes ist  
da  
in dem dunklen Waggon. Jetzt ist er seinem  
Traum ganz  
nah:  
Er sieht die Störche fliegen, sieht sich selbst in  
ihrem Reigen  
frei und schwerelos, durch eigene Kunst, ins  
Sonnenlicht  
aufsteigen!

Du kannst fliegen, ja Du kannst!  
Lass den Wind von vorne wehen.  
Breite die Fluegel, Du wirst sehen:  
Du kannst fliegen, ja Du kannst!  
Du kannst fliegen, ja Du kannst!